



DRESDNER
PHILHARMONIE

3. ZYKLUS-KONZERT 1996/97



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie

SINFONIE der Lebensfreude

Trachau



Trachau/Großenhainer Straße

Genießen Sie den herrlichen Blick über Dresden und das Elbtal.

Auf einer Anhöhe gelegen, direkt am Wilden Mann in einem parkähnlichen Grundstück mit altem Baumbestand entstehen 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen des gehobenen Wohnkomforts.

RUFEN SIE UNS AN!

Ihr Häufe-Team berät Sie gerne!



Häufe & Sohn
GmbH & Co. KG
Raiffeisenstraße 21
89079 Ulm-Wiblingen
Tel. 07 31/4 01 94-46
Fax 07 31/4 01 94-40



Häufe BAU GmbH
DRESDEN
Augustusweg 13
01109 Dresden
Tel. 03 51/8 85 20-62
Fax 03 51/8 85 20-22

3. ZYKLUS-KONZERT

SCHUBERT – BRAHMS – BRUCKNER

Sonnabend, den 7. Dezember 1996, 19.30 Uhr

Sonntag, den 8. Dezember 1996, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Carlo Maria Giulini

FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)

Sinfonie Nr. 4 c-Moll (Tragische, D 417)

Adagio molto – Allegro vivace

Andante

Menuett (Allegro vivace)

Allegro

PAUSE

JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Allegro non troppo

Andante moderato

Allegro giocoso

Finale (Allegro energico e passionato)



Carlo Maria Giulini

Der Italiener **Carlo Maria Giulini** zählt zu den großen Dirigenten unserer Tage. Der 1914 in Barletta Geborene verlebte seine Jugendjahre in Bolzano. In Rom studierte er Violine, Viola und Komposition am Conservatorio di Santa Cecilia und begann seine Laufbahn zunächst als Bratscher im Augusteo-Orchester in Rom, wo er unter Dirigenten wie Furtwängler, Klemperer, Walter, de Sabata, Henry Wood und Richard Strauss musizierte. Nachdem er sich für den Dirigentenberuf entschieden und an der Accademia Chigiana in Siena wie auch an der Accademia Na-

tionale di Santa Cecilia in Rom bei Bernardino Molinari Dirigieren studiert hatte, debütierte er 1944 beim Augusteo-Orchester in einem Konzert, mit dem die Befreiung der italienischen Hauptstadt gefeiert wurde.

Ab 1946 dirigierte er für die RAI, deren neugegründetes Sinfonieorchester in Mailand er 1950 übernahm, und debütierte 1952 an der Mailänder Scala, der er stets – in Oper und Konzert – verbunden blieb. 1955 dirigierte er erstmals in den USA (1969 ernannte ihn das Chicago Symphony Orchestra zum 1. Gastdirigenten). 1973 bis 1976

leitete er die Wiener Symphoniker, 1978 bis 1984 wirkte er als Nachfolger Zubin Mehtas als Musikdirektor der Philharmoniker von Los Angeles, mit denen er auf mehrere Tourneen durch Amerika, Europa und Asien ging.

1955 führten Gastspiele Carlo Maria Giulini erstmals nach Großbritannien – zum Glyndebourne und Edinburgh Festival. Am Royal Opera House London arbeitete er 1958 im „Don Carlos“ mit Lucchino Visconti zusammen, mit dem sich weitere Operntriumphe an der Mailänder Scala anschlossen.

Auch zur Zusammenarbeit mit Franco Zeffirelli („Falstaff“) und Maria Callas kam es hier.

1982 – nach 15jähriger Pause – leitete er nochmals Operauffüh-

rungen (Neuinszenierungen des „Falstaff“) in Los Angeles, London und Florenz.

Seit einigen Jahren macht sich der weltweit als Spezialist der italienischen Oper gerühmte Dirigent rar in der internationalen Musikszene und beschränkt sich nur noch auf Konzerte mit wenigen Orchestern, darunter vorzugsweise mit den Wiener Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchester Amsterdam, dem Orchestre de Paris, den Orchestern der Accademia di Santa Cecilia Rom, der Mailänder Scala und des Maggio Musicale Florenz, dem Philharmonia Orchestra London und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks München.



HOHLFELDT^{KG}
MODE FÜR DAMEN UND HERREN

**100 JAHRE
IM DIENST DES KUNDEN**

Hauptstraße 9, 01097 Dresden
Telefon (03 51) 8 04 59 42



Franz Schubert
(1821).
Zeichnung von
Leopold Kupelwieser

Franz Schuberts Sinfonie Nr. 4 c-Moll entstand 1816, also im 19. Lebensjahr des Komponisten und wurde erst nach seinem Tode, am 19. November 1849 in Wien, zur Uraufführung gebracht. „Tragische Sinfonie“ hat Schubert selbst das Werk genannt. Doch dieser Problemstellung war er angesichts seiner Jugend noch nicht gewachsen: Er schrieb eine pathetische Sinfonie, deutlich nachempfunden der Tonsprache Beethovens (etwa in der Sonate pathétique, im vierten Streichquartett, der Coriolan-Ouvertüre, der fünften Sinfonie). Das Pathos des Neunzehnjährigen

wirkt allerdings noch gezwungen, konfliktlos – welch erschütternde, wirkliche Tragik begegnet uns dagegen in der sechs Jahre später geschaffenen unvollendeten Sinfonie h-Moll. Doch es wäre ungerecht, diese Größe und Lebensreife schon von einem Jugendwerk zu verlangen, das dennoch viele verheißungsvolle Züge des „wahren Schubert“ aufweist.

In der Haydnschen Tradition gedankenvoller sinfonischer Einleitungen steht die großempfundene Introduction des ersten Satzes mit ihren Imitationen. In 29 Takten erscheint die Hauptfigur neunzehnmal. Im folgenden Allegro spielt das von den ersten Violinen eingeführte Hauptthema eine entscheidende Rolle. Schubertisch, gesanglich ist das Seitenthema. Bereits in der Reprise haben sich alle „tragischen“, dunklen Untertöne verflüchtigt.

Hymnisch-schwärmerische Beethovenverehrung spricht aus dem Andante, das durch das Wechselspiel zwischen Streichern und Bläsern fesselt. Das beschauliche Geigenthema des Hauptsatzes griff Schubert elf Jahre später in seinem bekannten As-Dur-Impromptu wieder auf. Zauberhaft berührt die poetische Episode im Mittelteil dieses Satzes – hier bricht der wahre Schubert durch.

Das kräftige Menuett überrascht durch seine freizügige Harmonik – im Trio kündigt sich wiederum unverkennbar der eigene Wienerische Ton des Komponisten an.

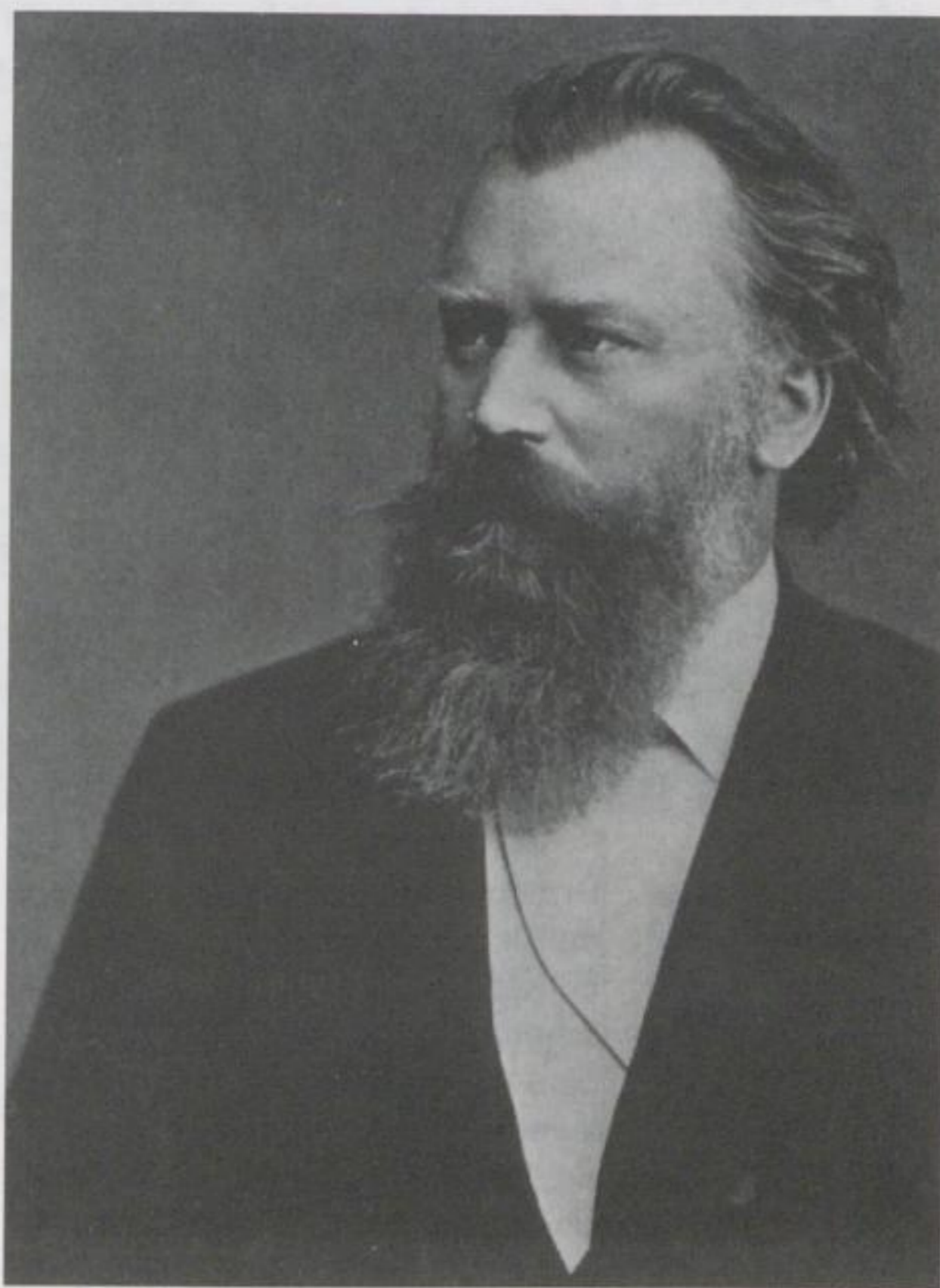
Beethovensche Energien besitzt das Hauptthema des Finales – doch es steht im Widerspruch zur beschwingten Grundhaltung des Satzes, der nicht einmal mehr „pathetisch“ genannt werden kann. Zu

sehr überwiegt das liebenswürdige Wienerische Element in diesem Stück, dessen in der Reprise vollzogene Auflösung in heiteres C-Dur schon nach den ersten Takten vorauszuahnen ist.

Spieldauer:
ca. 30 Minuten

Bereits neun Jahre nach der erst im Alter von 43 Jahren vollendeten 1. Sinfonie schuf **Johannes Brahms** seine 4. und letzte Sinfonie. Unmittelbar nach der „Dritten“ entstanden, erlebte die **4. Sinfonie e-Moll op. 98** ihre Uraufführung unter der Leitung des Komponisten am 25. Oktober 1885 in Meiningen. Das machtvolle Werk bedeutet zuchtvollste Zusammenfassung seiner sinfonischen Ausdrucksmittel, die noch einheitlicher, verdichteter, vielsagender erscheinen als in den vorausgegangenen Sinfonien.

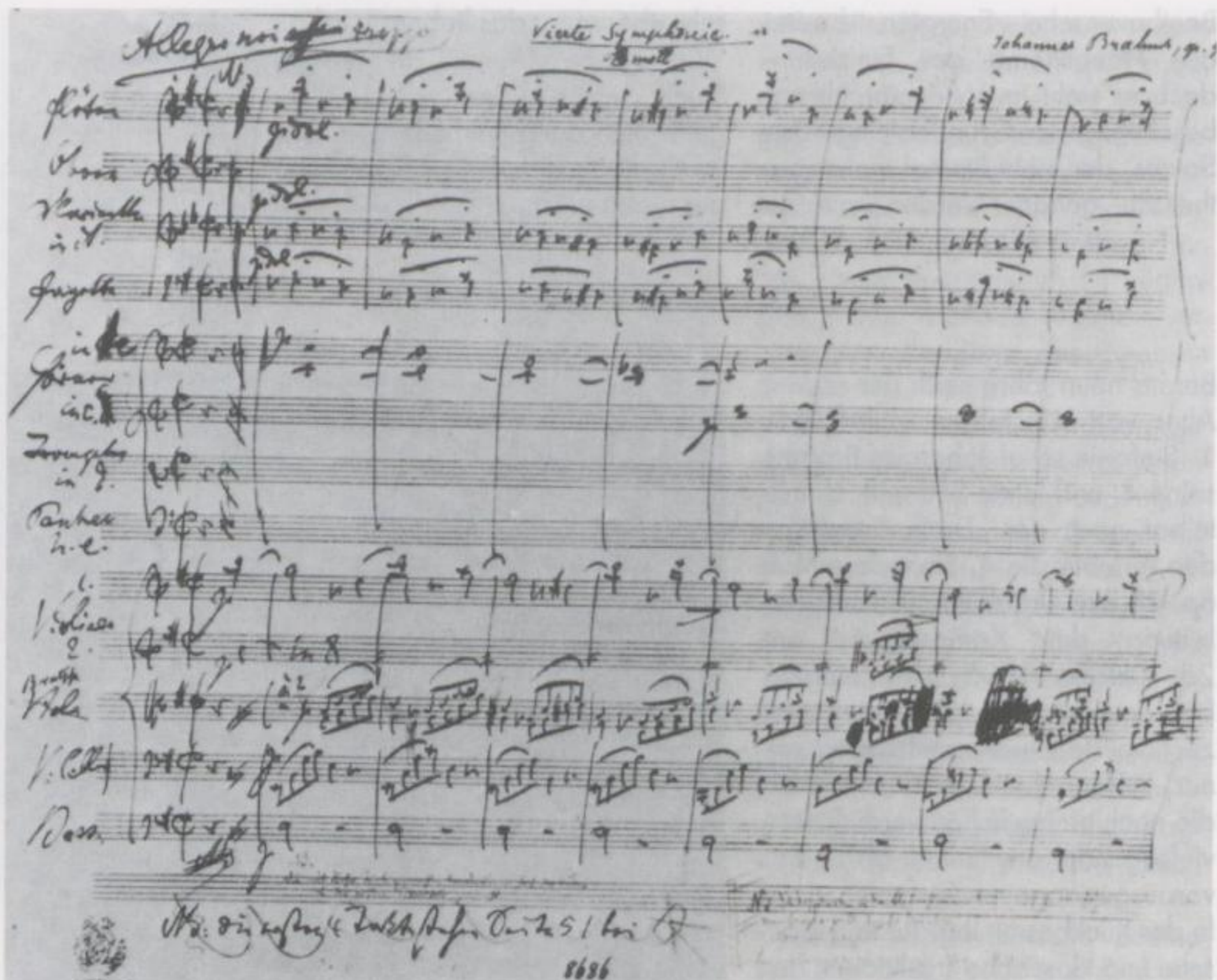
In der Rückbesinnung auf vorklassische und klassische Traditionen der Tonkunst, auf das deutsche Volkslied, auf alte Tanzformen, fand Brahms das stilistische Fundament für sein bekenntnishafte Werk, dessen erster Satz (*Allegro non troppo*) sogleich mit einem getragenen Thema der Violinen einsetzt, von den Bläsern begleitet. Das zweite Thema, in den Bläsern zunächst trotzig erklingend, verstärkt den elegischen Grundzug, der schon dem ersten Gedanken eigen ist. Eine Cello-Kantilene, tröstende Holzbläsermotive, Geigenfiguren, mahnende Rufe der Trompeten führen



zur dramatischen Durchführung und schließlich zur Coda, in der sich die trotzige Kampf Stimmung des Satzes eindringlich ausdrückt.

Johannes Brahms
(1883)

7



Erste Seite der autographen Partitur der 4. Sinfonie von Brahms

Dramatisches und Episches verbindet sich in der logisch-organischen Entwicklung des bildhaften melodischen Materials.

Eine Hörner-Devise eröffnet den zweiten Satz (Andante moderato), dessen für Brahms so ungemein typischer herbsüßer Klangcharakter aus dem Gegensatz von Phrygisch und E-Dur erwächst. Die wehmutsvolle Anfangsstimmung wird von der Melodik der Violinen überwunden. Ein „Schicksalsthema“ erklingt, das an das Bläserthema des

ersten Satzes erinnert. Aus ihm entfaltet sich – wiederum als Cello-Kantilene – ein zweiter tragender musikalischer Gedanke, der vor allem in der Reprise zu Wort kommt. Die müden Klarinettenöne des Beginns und das Devisenmotiv beschließen den Satz.

Mit einem lärmend-heiteren C-Dur-Thema beginnt der dritte Satz (Allegro giocoso), der in deutlichem Gegensatz zur elegischen Grundhaltung des vorausgegangenen angelegt ist.

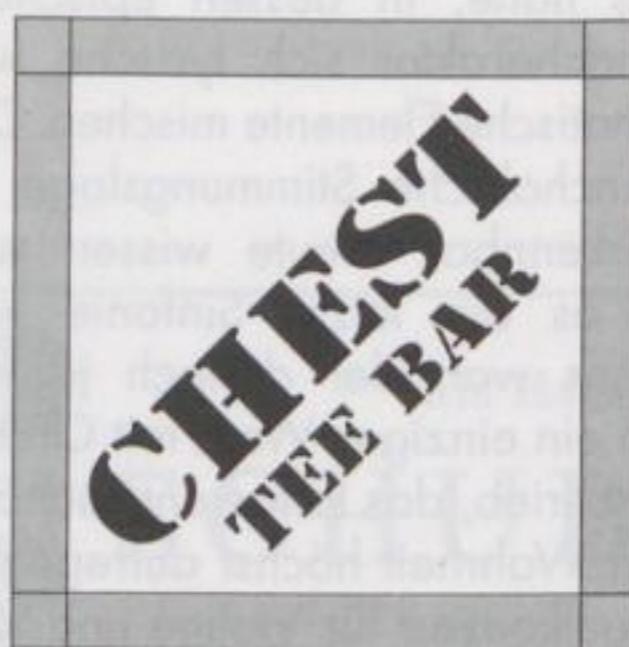
Anklänge an die Hauptthemen des ersten Satzes belegen auch hier die erreichte Einheit in der musikalischen Gestaltung der ganzen Sinfonie. Die zur Schau getragene Heiterkeit, absichtsvolle Lustigkeit und Wirblichkeit, der fast grimmige Humor des Satzes deuten an, daß der eigentliche Kampf um die Entscheidung noch bevorsteht.

Im Finale (*Allegro energico e passionato*) griff Brahms auf eine von den Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts hochgeschätzte, aus Spanien stammende Tanzform im Dreivierteltakt zurück, auf die Chaconne, bei der das (meist im Baß erscheinende) Thema in den Oberstimmen mannigfaltig verändert und umspielt wird. Dem Thema, das zu Beginn des Satzes in gemeißelter Wucht und Klarheit ersteht, folgen hier 30 Variationen, wobei trotz allen Gestaltwandels der großartige, aufrechte Charakter des Grundgedankens erhalten bleibt. Zu den eindrucksvollsten Momenten des unerhört einheitlichen Satzgeschehens gehört jene E-Dur-Stelle der Posaunen und Trompeten, die an die „Ernsten Gesänge“ (*O Tod, wie bitter bist du*) gemahnt. Nach einer *Stretta*-Steigerung (*Più allegro*) kommt es zum unerbittlichen Schluß des Finales, das keine Überwindung der dunklen Gegenkräfte bringt, jedoch ein festes Sichbehaupten, symbolisiert durch die Kraft des Chaconne-Themas.

Prof. Dr. Dieter Härtwig

Die 4. Sinfonie entstand in den Sommermonaten der Jahre 1884 und 1885, die Brahms in Mürzzuschlag am Fuße des Semmering zubrachte. Übrigens war er zuvor in Italien gewesen. „Achtmal“, schrieb Richard Specht, der Brahms in dessen letztem Lebensjahr erlebte, „achtmal ist er in sein geliebtes Sonnenland gefahren, und jedesmal kehrte er voll Segen zurück.“ Sizilien vor allem habe seine Liebe gegolten. „Girgenti, Syrakus, Palermo und den goldstarrend düsteren Steinraum von Monreale meint man im Tonbild seiner vierten Sinfonie und mancher Klavierstücke vorüberziehen zu sehen.“

Spieldauer:
ca. 45 Minuten



**GUTER TEE
GUTE MUSIK**

**LOUISENSTR. 4
TÄGLICH 12-24 UHR**

**TEELEFON
0351
80 320 80**

Es ist vielleicht nützlich, sich der italienischen Reisen des Johannes Brahms zu erinnern, den gewohnte Sicht stets seinem norddeutschen Herkunftsland mit seinem schweren Himmel überläßt. Welchen Anteil an seinem Werk hat Wien, welchen haben die österreichischen und schweizerischen Sommerfrischen, in deren Landschaften die meisten Werke entstanden, welchen aber auch das wiederholte Italienerlebnis? Für die 4. Sinfonie nun hatte Brahms eine mehrfach benutzte leicht sarkastische Formel zur Hand: „Ich fürchte, sie schmeckt nach dem hiesigen Klima – die Kirschen hier werden nicht süß ...“ Der motivisch-melodische Reichtum dieser Sinfonie legt den Vergleich zum literarischen Genre des Romans nahe, in dessen epischem Grundcharakter sich lyrische wie dramatische Elemente mischen. Die melancholische Stimmungslage ist unverkennbar. Heute wissen wir, daß es die letzte Sinfonie von Brahms war, der danach ja nur noch ein einziges Werk mit Orchester schrieb, das lange unterschätzte, in Wahrheit höchst aufregende Doppelkonzert für Violine und Violoncello op. 102 von 1888. Ahnten auch seine Freunde den Abschied vom Sinfonischen?

Brahms-Biograph Max Kalbeck jedenfalls schrieb über die Premierenfeier nach der Zweitaufführung in Wien: „Billroth hielt eine seiner jovialsten Tischreden, und der Champagner floß in Strömen, aber uns klangen die prozessionsmäßig

wie begräbnisposaunengeblasenen Scheideklänge des Finales im Ohre, und ein bitterer Geschmack lag uns auf der Zunge.“

Wenn die „Vierte“ als Abschiedssinfonie anzusehen ist, so realisiert sie dieses Thema auf ungewöhnliche Weise. Es ist, als dürften – vor allem in der Variationsfülle des Schlußsatzes – alle Instrumentengruppen noch einmal zeigen, was sie unter der Hand des Sinfonikers Brahms vermögen. Vielleicht ist die Chaconne überhaupt der auslösende Einfall für die ganze Sinfonie gewesen, vielleicht war Hans von Bülow der durch Widerstand hilfreiche Geburtshelfer.

Richard Specht hat die Geschichte erzählt, daß Brahms seinem Freund Bülow die Chaconne aus der Bach-Kantate. „Nach dir, Herr, verlanget mich“ (BWV 150) vorspielte: „Bülow war nur recht kühl begeistert von dem Chorsatz, dessen kunstvollen Bau Brahms mit eifriger Beredsamkeit demonstrierte, und meinte, daß die große Steigerung, die dem über dem Baß aufgebauten Stück gedanklich innewohne, an Singstimmen kaum herauszubringen sei. 'Das habe ich mir auch gedacht', sagte Brahms, 'was meinst du, wenn man über das dasselbe Thema eine Symphoniesatz schreibe? Aber das ist zu klotzig, zu geradeaus. Man müßte es irgendwie chromatisch verändern.' Dieses „irgendwie“ führte zu einem der großartigsten und raffiniertesten Stücke der sinfonischen Literatur überhaupt.

„Man wird nicht müde, hineinzuhorchen und zu schauen auf die Fülle der über dieses Stück ausgestreuten Züge, seltsamen Beleuchtungen, rhythmischer, harmonischer und klanglicher Natur“, schrieb die musikalisch hochbegabte Brahms-Freundin Elisabeth von Herzogenberg. Es bedarf dieses Hineinhorchens, um den großen Verwandler Brahms richtig zu verstehen, dessen 4. Sinfonie wiederum und insbesondere eine sonst kaum gehörte Synthese zwischen Bewahrendem und Erneuerndem bietet, darüber hinaus nach wie vor Rätsel aufgibt durch ihre Verbindung von Gegenwelten wie die des Sinfonischen und Kammermusikalischen.

Hans A. Neunzig

MUSIK



SCHUBERT

Ein Haus voller Musik

- * Tonträger
- * Noten
- * Keyboards
- * Synthesizer
- * Pianos
- * Licht-, Ton- und Studiotechnik
- * Verleih
- * Reparaturen
- * Service

Dresdner Str. 183 ; 189/191
01705 Freital
Tel. 0351/ 6491800 ; 6491801
Filiale : Altreick 19
01237 Dresden
Tel. 0351/ 2841007

*Technics Musikschule *Tonstudio *Musikcafé & Restaurant

DIE DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**
Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**
Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**
Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KV)
Heike Janicke
Prof. Walter Hartwich (KV)
Gerhard-Peter Thielemann (KV)
Siegfried Koegler (KV)
Siegfried Rauschhardt (KV)
Christoph Lindemann
Günter Hensel (KV)
Erich Conrad (KV)
Jürgen Nollau (KM)
Volker Karp (KV)
Gerald Bayer (KV)
Roland Eitrich (KM)
Heide Schwarzbach (KM)
Marcus Gottwald
Ute Kelemen
Antje Becker
Johannes Groth
Alexander Teichmann

2. VIOLINEN

Heiko Seifert (KM)
Dieter Kießling (KV)
Klaus Fritzsche (KV)
Günther Naumann (KM)
Herbert Fischer (KV)
Jürgen Brömsel (KV)
Egbert Steuer (KV)
Erik Kornek (KV)
Dietmar Marzin (KM)
Reinhard Lohmann (KM)
Viola Marzin (KM)
Steffen Gaitzsch (KM)
Dr. Matthias Bettin
Andreas Hoene
Friederike Lehnert
Constanze Nau
Matthias Groppe

BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer
Susanne Patitz
Torsten Frank
Beate Müller
Steffen Seifert (KM)
Manfred Vogel (KV)
Gernot Zeller (KV)
Lothar Fiebiger (KM)
Wolfgang Haubold (KM)
Holger Naumann (KM)
Steffen Neumann
Andree Hofmeister
Heiko Mürbe
Hans-Burkart Henschke
Andreas Kuhlmann

VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KV)
Ulf Prella
Erhard Hoppe (KV)
Petra Willmann
Thomas Bätz (KM)
Frieder Gerstenberg (KV)
Wolfgang Bromberger (KM)
Siegfried Wronna (KM)
Friedhelm Rentzsch (KM)
Rainer Promnitz
Karl-Bernhard von Stumpff
Clemens Krieger
Daniel Thiele

KONTRABÄSSE

Prof. Peter Krauß (KV)
Kilian Forster
Tobias Glöckler
Berndt Fröhlich (KV)
Roland Hoppe (KV)
Norbert Schuster (KM)
Bringfried Seifert
Thilo Ermold
Donatus Bergemann
Matthias Bohrig

FLÖTEN

Karin Hofmann
Sabine Kittel
Birgit Bromberger (KM)
Götz Bammes (KM)
Bernhard Kury

OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)
Guido Titze
Wolfgang Bemann (KV)
Jens Prasse
Gerd Schneider (KV)

KLARINETTEN

Prof. Hans-Detlef Löchner (KV)
Fabian Dirr
Henry Philipp (KM)
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp (KM)

FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)
Michael Lang (KV)
Hans-Joachim Marx (KV)
Günter Köthe (KV)
Mario Hendel (KM)

HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)
Dietrich Schlät
Peter Graf (KV)
Klaus Koppe (KM)
Johannes Max

TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)
Csaba Kelemen
Wolfgang Gerloff (KV)
Michael Schwarz (KV)
Roland Rudolph (KM)

POSAUNEN

Joachim Franke (KM)
Olaf Krumpfer
Reinhard Kaphengst (KM)
Dietmar Pester
Frank van Nooy

CHORDIREKTOR
(PHILHARMONISCHER
CHOR UND KAMMER-
CHOR)

Matthias Geissler

INSPIZIENTIN

Angelika Ernst

TUBA

Martin Stephan (KV)

CHORDIREKTOR
(PHILHARMONISCHER
KINDER- UND JUGEND-
CHOR)

Jürgen Becker

HARFE

Nora Koch

MITARBEITER
(BIBLIOTHEK/ARCHIV)

Bernhard Lehmann

SACHBEARBEITERIN DES
INTENDANTEN

Karina Kautzsch

SACHBEARBEITERIN
FÜR VERWALTUNG UND
DRAMATURGIE

Anna Nitsche

PAUKEN/SCHLAGZEUG

Alexander Peter
Prof. Karl Jungnickel (KV)
Gerald Becher (KM)
Axel Ramlow (KM)

ASSISTENTIN UND
INSPIZIENTIN

Barbara Quellmelz

SACHBEARBEITERIN
FÜR ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT

Barbara Temnow

VERWALTUNGS-
DIREKTOR

BEAUFTRAGTE FÜR
HAUSHALT

Helga Wolf

TASTENINSTRUMENTE

Ingeborg Friedrich

Wieland Lafferentz

KÜNSTLERISCHE
KOORDINATORIN

Gisela Gunold

MITARBEITERIN
HAUSHALT

Gisela Bellmann

ORCHESTERVORSTAND

Volker Karp
Klaus Koppe
Prof. Hans-Detlef Löchner

LEITERIN
ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT

Dipl. phil. Sabine Grosse

BESUCHERABTEILUNG

Angelika Grismajer
Renate Büttner

ORCHESTERINSPEKTOR

Matthias Albert

LEITER PERSONALBÜRO

Martin Bülow

PKW-FAHRER

Henry Cschornack

ORCHESTERWARTE

Herybert Runge
Bernd Gottlöber
Helmut Friemel

WISS. MITARBEITERIN
(BIBLIOTHEK/ARCHIV)

Ute Schröder

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos

VORANKÜNDIGUNGEN

Chefdirigent: GMD Michel Fassin
Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow
Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
Chorleitung: Prof. Dr. Dieter Höftig

2. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 15. Dezember 1996, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)
Kronensaal, Schloß Albrechtsberg

Francesco Geminiani Sonate für Violoncello und Basso
continuo a-Moll op. 5 Nr. 6

Georg Christoph Wagenseil Konzert für Violoncello, Streicher und
Cembalo A-Dur

Igor Strawinsky „Suite italienne“ für Violoncello und
Klavier

Leopold Mozart Divertimento für Violoncello und
Kontrabaß F-Dur

Wolfgang Amadeus Mozart Canon inversus für Violoncello und
Kontrabaß
Klavierquartett g-Moll KV 478

Ausführende: Mitglieder der Dresdner Philharmonie

3. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Mittwoch, den 25. Dezember 1996, 19.30 Uhr (Ausverkauft)
Donnerstag, den 26. Dezember 1996, 11.00 Uhr (Ausverkauft)
Festsaal des Kulturpalastes

Dirigent: Djansug Kachidse
Solistin: Heike Janicke, Violine

Engelbert Humperdinck Vorspiel zur Oper „Hänsel und Gretel“

Max Bruch Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26

Peter Tschaikowski Ballettsuite „Schwanensee“

SONDERKONZERTE ZUM JAHRESWECHSEL

Dienstag, den 31. Dezember 1996, 15.00 Uhr und 19.00 Uhr (Ausverkauf)

Mittwoch, den 1. Januar 1997, 15.00 Uhr und 19.00 Uhr (Freiverkauf)

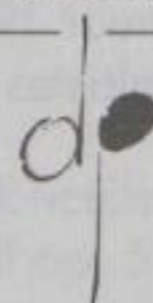
Festsaal des Kulturpalastes

Dirigent: Hartmut Haenchen
Moderator: Alexander Waechter

- Richard Strauss Walzerfolge aus dem 1. und 2. Akt des
 „Rosenkavalier“ op. 59
 Drei sinfonische Zwischenspiele aus
 „Intermezzo“ op. 72
- Johann Strauß Overtüre zu „Die Fledermaus“ op. 367
 Kaiser-Walzer op. 437
 Perpetuum mobile op. 257
 Wiener Blut, Walzer op. 354
 Unter Donner und Blitz, Schnell-Polka op. 324



FÖRDERVEREIN



DRESDNER
PHILHARMONIE

Besuchen Sie unseren Info-Stand
im Foyer des Kulturpalastes.

**Engagement in
höchsten Tönen.**

Adresse:
Geschäftsstelle
Förderverein Dresdner
Philharmonie e. V.
Kulturpalast
am Altmarkt,
01067 Dresden

Telefon:
(03 51) 4 86 63 69

Telefax:
(03 51) 4 86 63 50

Förderer:

Astron Hotel Dresden
Bertelsmann LEXIKOTHEK
BMW-Niederlassung Dresden
Dresden Gas GmbH
Hotel Europa GmbH
Renate Fritzsche
Sorg Hörsysteme GmbH
Dresden Hilton
Inge Jagenburg
Moderne Technik GmbH
Stadtsparkasse Dresden
seidler arthotel dresden
SRS Software- und
Systemhaus Dresden
Miltiades Caridis

Volksbank Dresden eG
Maiwald Grundstücksentwicklung
und Bauträger GmbH
Deutsche Telekom AG,
NL 2 Dresden

Neue Mitglieder:

Personen:
Edgar Baier
Wolfgang Bosselmann
Dr. Christoph Munz
Prof. Dr. Waldfried Plieth
Peter Rauscher

Firmen:
Schneider & Partner GmbH

Liebe Konzertfreunde!

Die zunehmende Nachfrage nach Karten für unsere Konzerte erlaubt es uns nur noch **in begründeten Ausnahmefällen, Tauschwünsche** zu erfüllen. Bitte tragen Sie in diesen Fällen Ihr Anliegen **im Büro unserer Besucherabteilung** im Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage, vor – **nicht an der Abendkasse**, wo wir in erster Linie für den Kartenverkauf zur Verfügung stehen müssen. Bitte beachten Sie auch ein Änderung bei den Öffnungszeiten unserer Besucherabteilung:

Montag bis Freitag, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 120 424, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr: Telefon: 03 51/48 66-306

Kartenverkauf: Dresden:

Tourist-Information, Prager Straße 10, Telefon: 03 51/4 91 92/233

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel, Tel.: 03 51/4 91 92/233

Schinkelwache, Theaterplatz, Telefon: 03 51/4 91 92/233

Dresden ticket, Karstadt, Prager Straße 12, Telefon: 03 51/86 66 00

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Telefon 03 51/43 68 84

Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: 03 51/4 72 88 99

Reisebüro Kupfer, Industriestraße 59 b, Telefon 03 51/8 48 60 00

Reiseberatung Angelika Niemand, Lise-Meitner-Str. 9, Telefon: 03 51/4 12 35 67

Dresden Zimmer, Zentraler Zimmernachweis, Dresden Hauptbahnhof, Tel.: 03 51/4 71 61 22

Besuchereinformation Schloß Pillnitz, Alte Wache, Tel.: 03 51/26 13 260

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Poststraße 1, Telefon: 0 35 21/45 85 60

und an der Abendkasse.

Für Schüler und Studenten ermäßigt.

Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>

<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>

[http://ourworld.compuserve.com/homepages/John_](http://ourworld.compuserve.com/homepages/John_Woollard/homepage.htm)

[Woollard/homepage.htm](http://ourworld.compuserve.com/homepages/John_Woollard/homepage.htm)

<http://www.dresden.de>

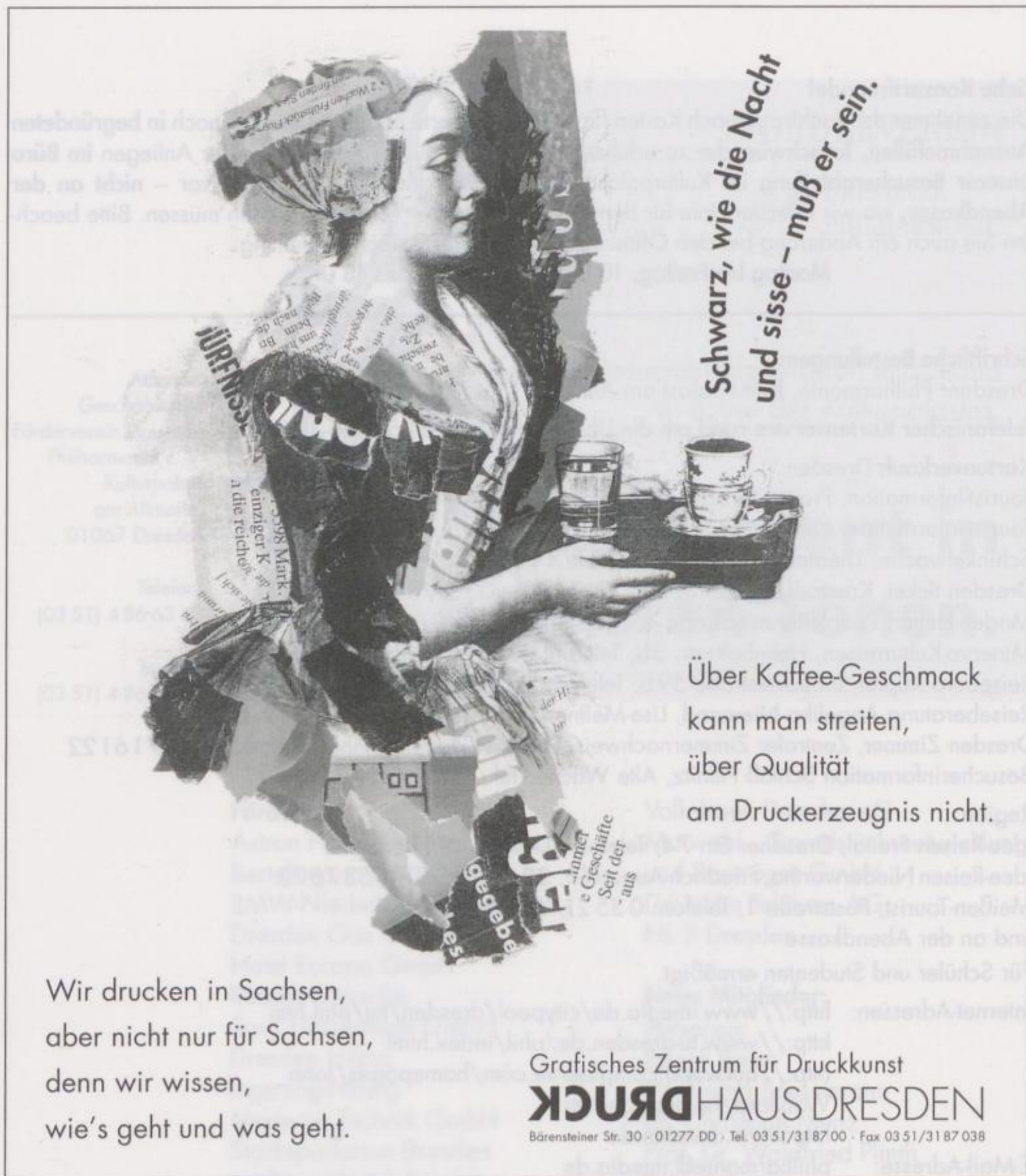
E-Mail-Adresse: philharmonie@imedia.de

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr, Tel.: 03 51/4 86 62 86

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Schwarz, wie die Nacht
und sisse - muß er sein.

Über Kaffee-Geschmack
kann man streiten,
über Qualität
am Druckerzeugnis nicht.

Wir drucken in Sachsen,
aber nicht nur für Sachsen,
denn wir wissen,
wie's geht und was geht.

Grafisches Zentrum für Druckkunst
DRUCKHAUS DRESDEN
Bärensteiner Str. 30 · 01277 DD · Tel. 03 51/31 87 00 · Fax 03 51/31 87 038



Radebeul

DRESDNER STR. 78 A

☎ 0351/830 90 70

Peschke

Unser Angebot: 120 aktuelle Küchen-Fronten
Hauseigene Tischlerei

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1996/97

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Nachweis H. A. Neunzig, Meilensteine der Musik II, Dortmund 1991

Satz, Gestaltung und Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,
01127 Dresden, Telefon (03 51) 85 36 70

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM

19



SPAREN SIE AN DEN ZINSEN



NICHT AM AUTO DER 3er FÜR NUR 3,9%*

Erleben Sie einen BMW 3er von seiner schönsten Seite. 100 % Fahrspaß bei 3,9 % Zinsen. Bei uns können Sie jetzt alle Neu- und Vorfühswagen zu attraktiven Konditionen finanzieren: *3,9 % effektiver Jahreszins bei 25 % Anzahlung und einer Laufzeit bis zu 24 Monaten. Ein Angebot der BMW Bank GmbH. Informieren Sie sich! **Jetzt bei uns.**

BMW Niederlassung Dresden

Neu-, Vorführ- und Gebrauchtwagen, Service, Teiledienst, Motorradzentrum, Motorradvermietung
Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden
Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 285 25 92